



Matthäus 9,36 Er hatte tiefes Mitleid mit den vielen Menschen, die zu ihm kamen, denn sie hatten große Sorgen und wussten nicht, wen sie um Hilfe bitten konnten. Sie waren wie Schafe ohne Hirten.

Philipper 2,6-8 Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten. Er verzichtete auf alles; er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Menschgeboren und als solcher erkannt. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb.

Kolossier 1,24 Ich freue mich, wenn ich für euch leiden darf, denn Christus hat für seinen Leib, die Gemeinde, gelitten. Nun gebe ich meinen Körper für das, was an seinen Leiden noch fehlt.

Wo erlebe ich Jesus als den, der mit mir und meinem Leben mitempfindet und mitleidet?
Wie ergeht es mir, wenn ich Johannes 10 lese und dort Jesus als meinen Hirten sehe?

Für wen oder was berührt Jesus mich, Leid oder Verzicht auf mich zu nehmen, um Gutes und Heilendes in das Leben eines anderen Menschen zu bringen?
Gibt es einen Auftrag von ihm für mich für unsere Gesellschaft?

„Über welchen Schatten muss ich springen?“ Was hält mich zurück? Ist die Angst um mein eigenes Wohlergehen, meine Sicherheiten, mein Auskommen, meinen Platz im Leben?